

Die Unverzichtbaren: Menschen in Basisarbeit

**Erkenntnisse für eine politische Auseinandersetzung
mit ihren Perspektiven und Forderungen in der Transformationsgesellschaft**

Sie reinigen Büros, liefern Pakete aus, verbauen Autoteile oder räumen Supermarktregale ein. Menschen, deren berufliche Tätigkeiten keine formale Qualifikation erfordern, bilden mit ihrer Arbeit die Basis unserer Gesellschaft. Gleichzeitig werden diese Beschäftigten (Basisarbeiter:innen) in zentralen Reformdebatten weitestgehend übersehen. Das möchten wir ändern! Unsere umfassende Mixed-Methods Studie untersucht die Arbeits- und Lebensrealitäten von Menschen in un- und angelernten Tätigkeiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt und nimmt – angesichts einer sich wandelnden Arbeitswelt – die demokratiepolitische Relevanz von Arbeit unter die Lupe. Eine zentrale Erkenntnis: Um dem sinkenden Vertrauen in die Demokratie entgegenzuwirken und die Akzeptanz von Beschäftigten für digitale und ökologische Transformationsprozesse zu stärken, ist es notwendig, die Arbeitswelt als Schauplatz dieser Entwicklungen zu begreifen und sie durch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen mitbestimmter, gerechter und sicherer zu gestalten.

Die wichtigsten Ergebnisse und politischen Ableitungen

Die Ergebnisse zeigen: Basisarbeiter:innen sind in ihrer Position auf dem Arbeitsmarkt benach-

teiligt. Im Vergleich zu Menschen in qualifizierten Berufen verfügen sie über weniger formelle Anpassungs- und Gestaltungsressourcen, um sich innerhalb einer sich wandelnden Arbeitswelt zurechtzufinden. Sie haben weniger Zugang zu betrieblichen Weiterbildungsangeboten und ihre Interessen werden seltener durch einen Betriebs- oder Personalrat vertreten. Darüber hinaus ist ihre Arbeit oft körperlich stark belastend und gering entlohnt. Gleichzeitig sehen sie ihre Anliegen in Politik und Gesellschaft wenig repräsentiert. Entsprechend gering ist das Vertrauen in politische Akteure und demokratische Institutionen.

„Also, wie gesagt, für die kleineren Leute wird von der aktuellen Politik nichts gemacht.“
(Servicekraft, weiblich, 38 Jahre)

Für unsere Demokratie sind Basisarbeiter:innen jedoch in dreierlei Hinsicht unverzichtbar: gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch.

Gesellschaftlich unverzichtbar: Als Gesellschaft sind wir auf Basisarbeit angewiesen. Supermarktregale müssen bestückt, alte und kranke Menschen gepflegt, öffentliche Räume gereinigt werden. Eine materielle und immaterielle Aufwertung von Basisarbeit ist daher von gesamtgesellschaftlichem Interesse.

DIE STUDIE IN ZAHLEN



Rund 8 Millionen
Beschäftigte in
Deutschland sind
Basisarbeiter:innen



5 Fokusgruppen
mit insgesamt
31 Basisarbeiter:innen



8 Einzelinterviews



Meinungsumfrage mit
1.017 Basisarbeiter:innen
und 1.152 Menschen
in qualifizierten Berufen

Wirtschaftlich unverzichtbar: Ein Fünftel der Beschäftigten in Deutschland arbeitet in un- und angelernten Tätigkeiten – sowohl in der Produktion als auch im Dienstleistungsbereich. Sie leisten einen zentralen Beitrag zur Wertschöpfung. Je nach Branche unterscheiden sich die Beschäftigungsverhältnisse stark. In Zeiten wirtschaftlicher Umbrüche ist eine branchenübergreifende Angleichung der Arbeitsbedingungen unerlässlich, um Sicherheit zu schaffen und der Angst vor Statusverlust unter Beschäftigten entgegenzuwirken.

Politisch unverzichtbar: Angesichts der wachsenden Zustimmung für rechtspopulistische Parteien in der Arbeiterschaft ist es demokratiepolitisch bedenklich, die Anliegen von (Basis-) Arbeiter:innen unbearbeitet zu lassen. Denn je selbstbestimmter und sicherer sich Beschäftigte in ihrer Arbeit fühlen, desto offener sind sie gegenüber Transformationsprozessen und desto stärker ist ihr Vertrauen in die Demokratie. Demokratiesicherung bedeutet also Entprekariisierung – im Sinne der Stärkung von finanzieller, physischer und psychischer Sicherheit sowie des Ausbaus von Selbstbestimmung und Solidarität im Arbeitsumfeld.

Über die Studie

Für eine umfassende Bestandsaufnahme der Arbeitsverhältnisse, Arbeitsbedingungen und politischen Einstellungen innerhalb des Beschäftigungssegments Basisarbeit wurde ein Mixed-Methods Forschungsdesign mit Fokusgruppen, Einzelinterviews und einer quantitativen Meinungsumfrage entwickelt (Erhebungszeitraum: Sommer/Herbst 2024). Im Zentrum standen die Fragen: *Wie nehmen Basisarbeiter:innen ihre Lebens- und Arbeitssituation wahr? Inwieweit fühlen sie sich und ihre Arbeit von der Gesellschaft gesehen und von der Politik repräsentiert? Wie erleben sie digitale und ökologische Transformationsprozesse und wie bewerten sie deren politische Steuerung und gesellschaftliche Folgen?*

Die Studie ist Teil des Projekts „Basisarbeit in der Transformationsgesellschaft“, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des Programms „ARBEIT: SICHER + GESUND“ gefördert wird. Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für einen weiterführenden Praxisprozess zur Erarbeitung politischer Ansätze der materiellen und immateriellen Aufwertung von Basisarbeit.

Mehr Informationen zum Projekt
und die Studie zum Download unter:
www.progressives-zentrum.org/basisarbeit



Die Autorinnen

Johanna Siebert, Senior Projektmanagerin im Schwerpunkt „Green New Deal“, Das Progressive Zentrum

Mara Buchstab, Junior Projektmanagerin im Schwerpunkt „Green New Deal“, Das Progressive Zentrum

Als Leiter des Schwerpunkts „Green New Deal“ beim Progressiven Zentrum hatte **Dr. Florian Ranft** die Studienleitung inne.

Das Progressive Zentrum

Das Progressive Zentrum ist ein unabhängiger, als gemeinnützig anerkannter Berliner Think Tank. Mit unseren Projekten, Publikationen und Veranstaltungen möchten wir zum Gelingen einer gerechten Transformation beitragen.

Kontakt

Johanna Siebert

Senior Projektmanagerin „Green New Deal“
Das Progressive Zentrum
johanna.siebert@progressives-zentrum.org